

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 155.

Dienstag den 6. Juli.

1897.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifeltspendendste Verbreitung.

Die Konservativen und das Sozialistengesetz.

Die Begeisterung, welche die konservative Partei für ein neues Sozialistengesetz zur Schau trägt, erscheint uns so auffälliger, wenn man sich der Vorgänge bei der Feststellung des sog. Evidenzprogramms auf dem Parteitage vom 8. Dezember 1892 erinnert. Der Vorstand des Wahlvereins der deutschen Konservativen hielt es damals für angezeigt, daß die Partei in Anlehnung an die bewährten Grundzüge des Programms von 1876 zu den wesentlichen Aufgaben der Gegenwart Stellung nahmen und legte dem konservativen Parteitag einen Programmentwurf vor, dessen Nr. 14. also lautete: „Die Anhänger der Sozialdemokratie und des Anarchismus, deren vaterlandlose und auf den Umsturz gerichtete Bestrebungen weite Kreise unseres Volkes gefährden, sind als Feinde der staatlichen Ordnung durch die Gesetzgebung zu kennzeichnen und demgemäß mit den Mitteln der Staatsgewalt zu bekämpfen.“ Auf dem Parteitag, auf dem bekanntlich der Satz: „Wir verwerfen die Ausschreitungen des Antisemitismus“ unter jubelndem Hoch auf den Kurs vorher zum Mitgilde des Reichstages gewählten Ahlwardt-Arnswalde gestrichen wurde, verlangte Herr Stöcker, der konservative Parteitag müsse bestimmt erklären, daß er keine Ausnahmegeetze will (Lebhafteste Zustimmung) und der inzwischen verstorbene Führer der Konservativen des Abg. Haufes, Herr v. Kauchhaupt erklärte: „Wir haben auch niemals das Sozialistengesetz wieder gewollt.“ Schließlich wurde die Nr. 14. unter Streichung der gesperrten Worte angenommen. Seitdem nun nach 1894, als zuerst die Parole: zum Kampf für Religion, Ordnung und Sitte gegen den Umsturz ausgegeben wurde, hat die konservativ-agrarische Partei unzählige Male die Bekämpfung der Sozialdemokratie mit Hilfe wirtschaftlicher Reformen befürwortet, bis endlich für diese konservativen Saulüsse der Tag von Damaskus gekommen ist.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Der französische Militäretat für 1898, der dem Parlament zugegangen ist, nimmt eine Erhöhung der Ausgaben um sieben Millionen Francs in Aussicht und beziffert den Gesamtbetrag derselben mit 629 551 397 Francs. Die erwachsenden Mehrkosten beruhen zum Teil auf der Errichtung der vierten Bataillone bei den Infanterie-Regimenten, deren 20 aufgestellt werden sollen, so daß dann im Ganzen 40 vorhanden sein würden. Das Heer würde durch die neuen Truppenkörper eine Vermehrung um 149 Offiziere und 12 542 Mann erfahren und der Gesamtbestand desselben 28 409 Offiziere und 561 141 Mann betragen, wozu noch die Gendarmarie mit 742 Offizieren und 25 121 Mann kommt. — Der französische Marineetat für 1898 sieht Ausgaben im Betrage von 284 795 500 Fr. vor, um 26 628 227 Fr. mehr als im laufenden Jahre. Für Schiffbauten werden um 24 975 308 Fr. für Gehelngelber um 80 000 Fr. mehr gefordert. 1898 werden neun neue Kriegsschiffe für den Dienst fertig werden. Im Ganzen sollen 1898

für den Schiffsbestand 115 024 600 Fr. ausgegeben werden, nämlich 92 273 600 Fr. für neue Schiffe, 14 666 000 Fr. für Instandhaltung der bereits vorhandenen Schiffe, 8 085 000 Fr. für die Arsenale und Docks.

England. Der englische parlamentarische Untersuchungsausschuß in Sachen des Jameson'schen Einfalls in das Gebiet der Südafrikanischen Republik trat am Freitag Nachmittag 2 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Als Zeugin war Miß Shaw, die Correspondentin der „Times“ vorgeladen, um die Echtheit gewisser Telegramme zu bestätigen, welche jetzt in der Uebersetzung aus der Schiffsfahrt vorliegen. Die erste Depesche ist vom 10. Dezember 1895 datirt, von Shaw an Harris an, wann derselbe mit der Ausführung der Pläne beginnen werde, da sie beabsichtigt, versiegelte Instruktionen an die Correspondenten der „Times“ in den europäischen Hauptstädten zu senden, denn es sei sehr wichtig, daß dieselben gegebenen Falles von ihrem Einfluß Gebrauch machten. Das zweite Telegramm ist vom 12. Dezember 1895 gleichfalls von Miß Shaw an Harris, worin sie demselben mittheilt, daß ein weiterer Aufschub gefährlich sei. Augenblicklich sei die allgemeine Sympathie für die Pläne, doch werde sehr viel davon abhängen, daß das gehandelt werde, bevor die europäischen Mächte Zeit hätten, einen Protest einzureichen, denn dies könnte die Regierung zur Unthätigkeit veranlassen. Die dritte Depesche vom 17. Dezember 1895 sagt, der Colonialminister Chamberlain sei ihnen auch im Falle eines Einspruches der europäischen Mächte sicher, doch habe sie, Miß Shaw, ganz bestimmte Gründe zu glauben, daß es seinem Wunsche entspreche, wenn die Sache sofort ausgeführt werde. Harris hat verschiedene Telegramme an Miß Shaw gefandt, in denen er über die Uneinigkeit in Johannesburg berichtet, welche ein Vorgehen verhindere. Dann meldet er, Jameson sei auf einen ihm zugegangenen Brief der Bewohner Johannesburgs hin aufgebrochen und fügt hinzu: „Wir vertrauen auf den Erfolg; die Uneinigkeiten in Johannesburg — von zwei oder drei Deutschen abgesehen — haben aufgehört.“ Rhodes telegraphirte am 30. Dezember an Miß Shaw, sie solle Chamberlain benachrichtigen, er (Rhodes) werde alles gut durchführen, wenn Chamberlain ihn unterstütze; aber Chamberlain müsse nicht tabeln, wie er es heute (30. 12. 1895) an den High Commissioner gethan habe. Darin liege Gefahr, er werde gewinnen und Südafrika werde England gehören. Am 31. Decbr. drabte Rhodes an Miß Shaw, wenn sie nicht veranlassen könne, daß Chamberlain Robinson anweise, unverzüglich nach Johannesburg zu gehen, sei die ganze Position verloren. Der High Commissioner werde in Johannesburg einen großartigen Empfang finden und die ganze Sache noch zum Vortheil Englands wenden. Aber die Anweisung müsse bestimmt sein, da Robinson schwach sei und keine Verantwortung übernehme. — Unzweifelhaft belasten diese Telegramme den englischen Colonialminister Chamberlain schwer. Miß Shaw suchte Herrn Chamberlain rein zu waschen, indem sie das Ganze als ein Stück Privatarbeit von ihr hinstellte. Sie habe in den Telegrammen nur ihre eigenen Ansichten zum Ausdruck gebracht; sie habe weder dem Colonialamt jemals Nachrichten über den Plan zugehen lassen, noch habe sie Informationen vom Aente empfangen. Die Verhandlungen wurden darauf vertagt. — Ein englischer Erfolg wird aus Abyssinien gemeldet. In Paris verlautet nämlich das Gerücht, die Engländer hätten vom Negus Menelik die Conzession zum Bau einer Telegraphenlinie von Zeilah nach Harrar erhalten. Zeilah ist eine englische Hafenstadt südlich des rothen Meeres, Harrar liegt in der Südöstliche Abyssinien.

Englisch-Indien. Den neueren Indiern in Chittur bei Kalkutta hat England Conzessionen machen müssen, um nicht die Gefahr

eines allgemeinen Aufstandes heraufzubeschwören. Die Aufhebungen haben aufgehört; mit den Aufhebungen ist ein Uebereinkommen getroffen worden ähnlich demjenigen, welches im Jahre 1891 in Benares abgeschlossen wurde. Damals handelte es sich um die Expropriation eines Hindutempels, der für die Zwecke einer Wasserleitung benutzt werden sollte, wodurch Unruhen entstanden, die dadurch beigelegt wurden, daß die Behörden versprachen, den heiligsten Theil des Tempels nicht zu berühren. Bei den diesmaligen Aufhebungen handelte es sich, wie bereits gemeldet, um eine mohamedanische Moschee.

Türkei und Griechenland. Zudengriechisch-türkischen Friedensverhandlungen wird in Bekämpfung anderweiter Nachrichten dem „Hamb. Corresp.“ aus Konstantinopel gemeldet, die Berichte über den günstigen Stand der Friedensverhandlungen widersprechen den Thatfachen. Der Brief des Zaren an den Sultan wird angezweifelt. Die Gegenseite zwischen Lewoff Pascha und dem Großwesir, dessen Stellung jedoch erschüttert sei, beeinträchtigen die Verhandlungen. — Von einer türkischen Schreckensherrschaft in Thessalien erzählt ein Correspondent der „Voss. Zig.“, der das Land bereist hat. Danach ist Pharalos von den Türken gänzlich ausgeplündert und theilweise zerstört. Denselben davon sind Moussafaki und Skiki verbrannt, Halmiros arg geplündert und beschädigt. Westlich von Pharalos sind Domotos, Wrisia, Karadjiofi, Boufi, Skarmidja, Agoropanni, Hadjamar, Karalar und Pasarati geplündert und verbrannt, Phanari und Sopobas, Kapoudji, Koumades und Kourtsji ausgeplündert. In der Stadt Kardisa sind etwa drei Fünftel der Häuser von Einwohner und Möbel leer. Die Bewohner flohen am 14. Mai, als die Türken einogen, und seitdem ist die Plünderung ihrer Wohnungen durch Offiziere und Soldaten ungestört vor sich gegangen. In der Stadt sind alle Getreidelager von der Behörde beschlagnahmt und die meisten wohlhabenden Bürger mit allerlei schweren Geldstrafen unter unsinnigen Vorwänden betroffen. Diese Schreckensherrschaft besteht noch in höherem Grade in Triflata, wo der Gouverneur und alle höhere Beamten damit beschäftigt sind, durch schamlose Erpressungen ihre Taschen zu füllen. Denselben wird noch das ganze Land mit allerhand Steuern und Kriegscontributionen bedrückt, so daß in kurzer Zeit Thessalien ganz ausgelesen sein wird. — Die Türken begannen inzwischen, sich in Thessalien häuslich einzurichten. Einer Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel zufolge soll dem griechischen Patriarchen ein Frade des Sultans zugegangen sein, worin derselbe aufgefordert wird, einen griechischen Metropolit für Larissa zu ernennen. Man glaubt allgemein, daß die Türken beabsichtigen, Thessalien erst nach der Bezahlung der Kriegsschuldigung seitens Griechenlands zu räumen. — Die türkische Flotte soll nunmehr ordentlich in Stand gesetzt werden. Der Sultan hat durch ein Frade die Reconstruction von vier Panzer Schiffen auf der Schichau-Werft in Elbing angeordnet. Ueber die Baupläne von Schlachtschiffen Kreuzern und Torpedobooten ist noch keine Entscheidung getroffen. — Der Gouverneurposten von Kreta bleibt vorläufig noch verwaist. Nach Meldungen französischer Blätter lebte Rama Dros definitiv den kretensischen Gouverneur Posten ab. Deutschland hatte sich gegen die Candidatur Dros ausgesprochen, da der Vorschlag einer so türkenfeindlichen Persönlichkeit eine Herausforderung der Pforte sein würde.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Gestern begab sich der Kaiser von Travemünde aus auf die Nordlandreise. Am Dienstag trifft die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser bei Wik im Sorfjord ein, am 7. fährt er nach Stahlheim ab; während dann die „Hohenzollern“ vom

10. bis 12. in Bergen bleibt, begiebt sich der Kaiser über Land nach Gudvangen im Nordfjord. Am 13. kommt er in Dronheim an, am 15. fährt er nach Mo in Namfjord, von wo er am 19. nach Olden im Nordfjord geht. Am 23. kehrt der Kaiser nach Bergen zurück, von dort fährt er am 27. nach Kiel ab. — Die Kaiserin ist am Sonnabend früh im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen und wird heute Abend im freigesten Incognito nach Tegernsee abreisen. — Die Kaiserin Friedrich ist von den Jubiläumsgelächtern in London gefehrt früh nach Cronberg zurückgekehrt. — Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, ist von England in Berlin wieder eingetroffen und in seinem Palais an der Wilhelmstraße abgestiegen. Am Sonntag begab sich der Prinz nach seiner schlesischen Besitzung Camenz, wo seine Gemahlin schon seit einigen Wochen weilte.

(Zum Empfang des deutschen Kaisers) trifft nach amtlicher russischer Meldung in Kronstadt ein aus zwei Panzerschiffen und vier Kreuzern bestehendes russisches Übungsgeschwader ein; diese Schiffe dürften mit den erwarteten deutschen Kriegsschiffen auf der großen Kronstädter Hebe Stellung nehmen.

(Staatssekretär Graf v. Posadowsky) hat auf den Urlaub, den er am 1. Juli antreten wollte, in Folge der Uebernahme des Staatssekretariats des Reichsamts des Innern zunächst verzichtet.

(Minister-Konferenzen mit dem Kaiser) fanden dieser Tage in Travemünde statt. Der neue Staatssekretär des Reichspostamts v. Bobbielski ist am Freitag Abend, von seinem Gute Dalmin kommend, in Lübeck eingetroffen und am Sonnabend Mittag vom Kaiser in Travemünde empfangen worden. Auch der neue Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel, der neue Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf Posadowsky und der verabschiedete Herr von Bötticher haben sich am Sonnabend in Travemünde eingefunden, um dort vom Kaiser empfangen zu werden. Was diese Bepredungen des Kaisers mit den genannten Ministern in Travemünde bezwecken, läßt sich ohne Weiteres nicht ersehen. Doch deutet nichts darauf hin, daß etwa vor der auf längere Zeit bemessenen Abwesenheit des Kaisers von Deutschland eine Verathung über die politische Richtung der Zukunftsregierung stattfinden soll.

(Wird Unterstaatssekretär Dr. Fischer) im Amte bleiben, nachdem er den Infanteriegeneral v. Bobbielski zum Chef erhalten hat? Die „Köln. Volksztg.“ erwähnt das Gerücht, Dr. Fischer wolle seinen Abschied nehmen. Wie wir erfahren, hat Dr. Fischer einen halbjährlichen Urlaub angetreten.

(Zur Regierungskrisis) erfährt die „Köln. Volksztg.“ aus „gut unterrichteten Kreisen“ noch allerlei bemerkenswerthe Einzelheiten. Darnach soll der Kaiser als Gesandter für Herrn von Marschall ursprünglich einen andern Candidaten gehabt haben, aber auf Wunsch Hohensolohes von dessen Ernennung Abstand genommen und in die Berufung des Herrn v. Bülow gewilligt haben, den Fürst Hohensoloh als ehemaliger Vorkämpfer in Paris schätzen lernte. Herr v. Marschall hat bisher noch kein Entlassungsgesuch eingereicht; aber er wird seine zweite offizielle Notigungsnote abwarten, um das zu thun. Weiter wird in der „Köln. Volksztg.“ hervorgehoben, daß sich der Reichskanzler den Aspirationen des Herrn v. Miquel, die im Verlaufe der Krisis hervortraten, zu erwehren vermochte hat, so daß man jetzt wohl sagen kann: So lange Fürst Hohensoloh Reichskanzler bleibt, wird der Einfluß des Herrn v. Miquel auf die preussischen Angelegenheiten beschränkt bleiben und im Reich höchstens indirekt zur Geltung gelangen können, denn als preussischer Finanzminister besitzt Herr v. Miquel immerhin eine Macht, die über sein Ressort hinaus zu wirken im Stande ist. Der Reichskanzler hatte sich anfangs bereit gezeigt, die Mitwirkung des Herrn v. Miquel im Reichsdienst gefallen zu lassen, da er für sich eine Entlastung erstrebte und Herr v. Miquel die von diesem gewinnliche Gelegenheit zur Betätigung im Reichsdienste nicht vorenthalten wollte; aber Fürst Hohensoloh wurde bald stugig, als er in der Miquel'schen Presse erfuhr, wie weit sich Herr von Miquel seine Aufgabe im Reich zu fassen im Begriffe fand. Bei diesem Programm wäre nicht nur der Reichskanzler, sondern auch der Bundesrath zu kurz gekommen, Herr von Miquel hätte sich einfach zu einer Art Vize-Kaiser entwickelt. Was den Reichskanzler selbst angeht, so versichert man, daß er entgegen dem Wunsche seiner Familie einwillen nicht daran denke, zurückzutreten, daß er vielmehr diesen Zeitpunkt erst dann gekommen erachte, wenn es ihm unmöglich gemacht werden sollte, die Militärstrafprozeßreform dem Reichstage vorzulegen und durchzuführen. Wie es heißt, soll nun die bayerische Regierung auf einen be-

sonderen Gerichtshof für das bayerische Heer verzichtet haben.

(Ueber die Ernennung des Herrn v. Bobbielski) ist auch Fürst Bismarck verwundert. Nach den Dresdener „Neuesten Nachrichten“ hält Fürst Bismarck die Vergebung der obersten Kommandostelle unserer Reichspostverwaltung an einen höheren Offizier, der volle Gewähr für die zuverlässigste Form der Unbefangtheit, nämlich der durch Sach- und Fachkenntnis nicht getrüben, bietet, für ein Wagnis, zu dem er sich nicht verstanden hätte.

(Der Reichskanzler und die Militärstrafprozeßordnung.) Die Mittheilung der „Nordd. A. Ztg.“, wonach Fürst Hohensoloh keine Fassung der Militärstrafprozeßordnung zustimmen werde, welche mit seiner im vorigen Jahre im Reichstage abgegebenen Erklärung unvereinbar sein würde, hat die „Post“ sehr verstimmt. Bis jetzt, meint sie, habe nicht verlaute, daß von Seiten anderer Bundesregierungen Anträge gestellt sind, welche gegen die Grundprinzipien des bestehenden Strafverfahrens verstoßen und daher mit der Erklärung des Reichskanzlers unvereinbar sein würden. Wenn man daher den Schlußatz der Zeitung der „Nordd. A. Ztg.“ nicht auf die Gefahr einer partikularistischen Dienstfahrmachung der Reichseinheit beziehen wolle, so bleibe die Bedeutung und der Zweck der ganzen Notiz dunkel; sie könne nur Zweifel und Beunruhigung erregen und das sei jedenfalls von Uebel in einer Zeit, in welcher es wesentlich darauf ankomme, die Ueberzeugung von der Festigkeit, Einheitslichkeit und Stetigkeit des Regiments voll wiederherzustellen. — Das ist ja mehr als naiv. An Zweifel und Beunruhigung über die Lage der Militärstrafprozeßordnung ist doch wahrlich schon lange kein Mangel, nachdem seit neun Monaten die Bundesrathvorlage in der Schwebe ist, ohne daß man erfahren hätte, wo der Stein des Anstoßes liegt. Die dem Schwanken ein Ende zu machen, ist offenbar der Bericht des Staatsministeriums an den Kaiser bestimmt. Will man sich über etwas wundern, so könnte das nur der Umstand sein, daß Fürst Hohensoloh den Schritt, den er jetzt zu thun entschlossen ist, nicht schon längst gethan hat. Es ist doch wahrlich kein Beweis für die Festigkeit des Regiments, wenn der Reichskanzler in die Unmündigkeit versetzt wird, seine dem Reichstage, selbstverständlich mit Ermächtigung seitens des Kaisers gegebene Zusage zu halten. Das Gerücht der „Post“ macht den Eindruck, als fürchte man, daß Fürst Hohensoloh seinen Zweck, die Einbringung der einheitlichen Militärstrafprozeßordnung im Reichstage wenigstens für die nächste Session zu sichern, erreichen werde.

(Von der Marine.) Die große Herbstübungsflotte soll, der „Danz. Ztg.“ zufolge, erst am 15. August in Neufahrwasser formirt werden.

(Colonialpolitik.) Die Verhandlungen der Logos-Conferenz sollen demnächst zum Abschluß kommen. Es soll, wie verlaute, in den streitigen Punkten vollständige Einigkeit hergestellt worden sein. — In Ostafrika zeigen die Massai und Wandorobos wieder große Raublust. Wie jetzt bekannt wird, zogen im Februar Eisenhändler aus Tanga, darunter auch Leute der Ostafrikanischen Gesellschaft, alles Suaheli und Halbaraber, nach der Landschaft Ukuma, um dort Ochsen und Ziegen zu kaufen. Auf dem Rückmarsch durch das Vori wurde ihr Lager von räuberischen Wandorobos überfallen, wobei 19 von den Suahelis der Karawane niedergemacht wurden. Nur einer entkam und gelangte nach großen Mühsalen nach Tanga zurück. Bemerkenswerth ist, daß die australischen Wandorobos bisher den Fremden gegenüber freundlich gesinnt waren. In der großen Steppe westlich vom Kilimandscharo sind sie sogar von den Leitern der Straßenzucht-Gesellschaft in ihre Dienste genommen worden. — An der australischen Insel Selko sind, wie schon telegraphisch berichtet, nach einer amtlichen Meldung am 13. April vier deutsche Matrosen vom Vermessungsschiff „Röve“ durch Pfeile Eingeborener verwundet worden, und zwar Matrose Welf Pfeilschuß durch die rechte Oberbauchseite, desgleichen durch das rechte Handgelenk, rechten Oberarm, rechtes Fußgelenk; Pfeilschuß in den linken Oberschenkel und in die Gegend des rechten Schulterblattes. Matrose Niemmann Pfeilschuß in die rechte Oberschlüsselbeingrube (Lungenrippe verletzt). Matrose Kruschinski Pfeilschuß in die Gegend oberhalb der linken Schlüsselbeingrube. Matrose Grönlünger Pfeilschuß in die Gegend des linken Schulterblattes.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 3. Juni. Unangenehme Erfahrungen machten hier gelegentlich des Ausfluges der Schule eines Vorortes der Leiter des Ausfluges sowie der Wirth eines beliebten Ausflugsortes.

Nach und nach verschwand nämlich eine Anzahl der Kinder verabsorgten Trinkgläser, indem solche in Botaniktrümmeln, Brotkrumen u. wanderten. Der Verlust war aber zu auffällig, um nicht sofort bemerkt zu werden. Die Gläser wurden, soweit sie nicht herbeizufischen gewesen, weil die kleinen Uebelthäter während der Untersuchung entwichen waren, von dem Leiter des Ausfluges bezahlt. Auch dem Hüthnerhose ist ein ungeseliger Besuch gestattet worden und es find dort die seit zwei Tagen nicht abgelesenen Eier entwendet. Ebenso beschädigten die Kinder den Chokoladen-Automaten bei Versuchen, ihn durch Einwurf von kleinen Steinen u. s. w. in Thätigkeit zu setzen. Für Leiter von Schulanstalten mag dieser Vorfall Veranlassung geben, die Kinder mindestens ebenso scharf zu überwachen als in der Schule selbst, ebenso mögen die Gastwirthe die Augen offen haben, denn die Thäter sind, wie im vorliegenden Falle, zumeist strafunmündige Kinder, die Mein und Dein noch nicht so recht unterscheiden.

† Sonderhausen, 1. Juli. Oberamtmann Oldenburg, der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer in Kassel, wurde zum Chef der landwirthschaftlichen Verwaltung des Fürstenthums Schwarzburg-Sonderhausen ernannt.

† Bad Köfen, 3. Juli. Am 15. Juli d. J. mittag 1 Uhr findet, wie alljährlich, auf der Müdelburg die gefellige Zusammenkunft alter Corpsstudenten des Köfener S. C. Verbandes statt. Die rege Theilnahme in den Vorarbeiten berechtigt zu der Hoffnung, daß auch die heutige Feier eine große Zahl alter Herren zusammenführen wird.

† Leipzig, 1. Juli. Ueber Mißbrauch mit Dauerkarten und sonstigen, zum freien Eintritt berechtigenden Karten hat, wie die „Ausst.-Ztg.“ mittheilt, die Ausstellungseitung immer noch zu klagen. Da die Fälle sich mehren, in welchen Personen mit Karten, die nicht für sie ausgestellt waren, angetroffen wurden, so steht sich der geschäftsführende Ausschuss genöthigt, in jedem weiteren Falle die Hilfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen. Schon wurden mehreren Personen, welche nicht sofort auf frischer That ertrapt, sondern erst später als Verübter eines solchen Betruges erkannt worden waren, durch Vermittelung der Polizei die in ihrem unrechtmäßigen Besitze befindlichen Karten abgenommen.

† Leipzig, 2. Juli. Ein junger Handlungscommis, der für ein Sonnenbad schwärmte, setzte sich nach einem Bade im Wasser unbekleidet längere Zeit den Sonnenstrahlen aus. Er erlitt dabei eine derartige Verbrennung der Haut, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. — Der XV. ordentliche Verbandstag der Vereine Creditreform wird in den Tagen des 31. Juli bis 3. August hier abgehalten werden. — Ein Dienstmädchen in der Wächterstraße, dessen Herrschaft abwechselnd war, goß Petroleum aus einer Kanne auf Feuer, wobei diese explodirte. Das Mädchen wurde mit furchtbar verbranntem Gesichte und Oberkörper aufgefunden. Das entstandene Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht. Die Schwerverletzte ist gestorben.

† Leipzig, 4. Juli. Dem millionsten zahlenden Besucher der Leipziger Ausstellung steht eine angenehme Ueberraschung bevor. Das anhaltend schöne Wetter hat mit dazu beigetragen, daß das frühe Ereigniß in den allernächsten Tagen bevorsteht. Ein glücklicher Stern leuchtet über der Ausstellung, der Wettergott hat im Mai seine unwirthlichen Launen abstoben lassen und in verflochtenen Zümpfen sich um so günstiger gezeigt. Bon nah und fern sind die Besucher nach Leipzig gekommen, um die Schönheiten der Ausstellung zu bewundern. Wolke auch manchmal die Sonne es gar zu gut meinet und mochte mancher hin und wieder etwas wohlthunende Kühlung wünschen, die in jeder Beziehung hervorragenden Leistungen der Ausstellung setzten über solche Beschwernlichkeiten hinweg; überdies ist auch Gelegenheit genug geboten, sich behaglich auszurufen und sich zu erfrischen. Die begonnene Reisezeit hat auf die Rhinonomie der Besucher der Ausstellung ihren Einfluß ausgeübt. Waren vorher Einheimische, Bewohner der Umgegend Leipzigs und des Ausstellungsgebietes als solche zu erkennen, so waren in den letzten Wochen viele Fremde aus weiterer Ferne gekommen, um die Ausstellung zu besichtigen. Jetzt stehen die großen Ferien nahe bevor und voraussichtlich werden auch Lehrer und Schüler ihre wohlverdiente Freiheit benutzen, um nach Leipzig zu fahren, zumal von der Ausstellungsleitung den Schülern große Vergünstigungen gewährt werden, von denen bisher auch oft Gebrauch gemacht worden ist. Die von sächsischen, anderen deutschen und auch von österreichischen Eisenbahndirectionen eingelegten billigen Sonderzüge, sowie die für die Fahrt nach Leipzig gewährten vielfachen Fahrpreisermäßigungen haben überall großen Anklang gefunden und werden gewiß auch für die Folge vollbestete Züge nach Leipzig führen.

n z e i g e n.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirch- und Familien-Nachrichten.
Dom-Beerdigt: der einzige Sohn des Handw. Dornad; der Maurermeister, Oerthrich, Stadt. G. et a. f.; die Junglings-Gesellschaft; der Handw. Wibel; Otto, ein unehel. S. — G. et a. u. e.; der Fabrikarb. H. J. Elmer mit Frau veru. Wöhne, S. u. geb. Schulze hier. — Beerdigt: der jüngste S. des Steinlegers Götter; der Handw. Müller; die fünfte L. des Fleischermeisters Franke; der dritte S. des Formers Schirmer; der Fabrikarb. Franke; die Wittve Wolf geb. Vichtenstein.

Gottesackerliche. Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Pastor Werther. **Neumarkt.** Beerdigt: die L. des Metzger-Kanzlei-Inspectors Welle; der jüngste S. des Handw. Schulze; der einzige S. des Gometer's Thiel; ein unehel. S. **Altenburg.** Beerdigt: der Schulfachmann, Frau Lauenroth geb. Streitwolf; Frau Hübner geb. Träßner. **Donnerstag** den 8. Juli Jungfrauen-Verein.

Zu Gottesdiensten der Altenburger Kirche (St. Witi) fanden sich im II. Quartal folgende Gaben:
1) Confirmationsgeschenk zur Beschaffung von ein Paar Altar-leuchtern 39,00 M.
2) Widrigeld 7,65
3) Beschl. am Gründonnerstag 6,33
4) Beschl. am Charfreitag (ein Beschl. am Charfreitag) 10,00
5) Beschl. am Charfreitag abends 5,24
6) Für die Weidenmission 20,00 M.
7) Für den Gutsab-Wolff-Verein 0,40
8) Die Bestimmung 6,23
271,85 M.

Den gütigen Gebern dankt im Namen der Kirchlichen Verwaltung:
die Gottesacker-Vereinigung.
Delius, Leonhardt, Sec.

Todes-Anzeige.
Sonntag Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft unser innigst geliebter sorgloser Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, der königliche Regierungsbotenmeister a. D.
Julius Böhme.
Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag den 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Dank.
Für die vielen Beweise der innigsten Theilnahme bei dem Begräbniß unserer theuren Entschlafenen sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Familie Hübner.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben guten Mutter, der verw. **Genette Wolf** geb. Vichtenstein sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.
Für die liebevolle Theilnahme beim Tode und Begräbniß unserer lieben Mutter, der
Frau Secretär Lauenroth,
für die herrlichen Kranzspenden und dem Herrn Pastor Delius für seine tröstlichen Worte am Sarge der Entschlafenen sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:
A. Weder, Braunshweig.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 28. Juni bis 4. Juli 1897.
Eheschließungen: der Fabrikarbeiter Heinrich Friedrich Elmer mit der verw. Handarbeiterin Böhme Sophie geb. Schulze, gr. Ritterstr. 21.
Geboren: dem Schloffer Krause ein S., Brauhausstraße 8; dem Dachdecker Heber eine L., Sand 6; dem Rädermeister Warten ein S., Oberbreitestr. 9; dem Schneidermeister Schwarze eine L., Breitestr. 20; dem Handarbeiter Röber eine L., Kurzestr. 8; dem Maurer Wagner eine L., gr. Sigistr. 7; dem Schneider Streißer ein S., Saalstr. 7; dem Fabrikarbeiter Thöber eine L., Breitestr. 3; dem Handarbeiter Dietrich eine L., Unteraltentberg 16; unehel. Jungling, ein S.; eine unehel. L., dem Rädermeister Röber ein S.; Frenckfurt, 2; dem Handw. Zauche ein S., Borwerk 12; dem Schneider Hirschfeld eine L., Oberbreitestr. 15; dem Maurer Ulrich eine L., Johannisstr. 8; dem Kupferblech Wülfich ein S., Mühlberg 5 a; dem verstorb. Handarbeiter Kemmer eine L., Sand 1. Geboren: des Handarb. Dornad ein 7 M., Brauhausstr. 4; der Handarb. Müller, 39 J., Südt. Krankenhaus; ein unehel. S., 4 J.; der Schuhmachermfr. Schumann, 65

J., Stiechenhaus; des Kgl. Regier.-Kanzlei-Inspectors Welle, 26 J., Neumarkt 79; des Gometers Thiel, S., 1 J., Krautstr. 12; des Maurers Schulze, 7 M., Neumarkt 42; des Formers Schirmer, S., 3 J., Johannisstraße 19; des verstorb. Zimmermanns Hübner Wittve geb. Träßner, 67 J., Weinberg 6; des Fleischermeisters Franke, 7 J., an der Weisel 4; des verstorb. Zimmermanns Wolf Wittve geb. Vichtenstein, 74 J., Ritterstr. 8; der Handarbeiter Franke, 63 J., Südt. Krankenhaus; der Maurermeister und Hilfsarbeiter bei der Land-Gesellschaft Lauerfurth, 77 J., Oberburgstr. 3; des Maurers Weder, 4 M., gr. Sigistr. 9; des verstorb. Regier.-Secretärs Lauenroth Wittve geb. Streitwolf, 72 J., Poststr. 8 a.

Amthliches. Bekanntmachung.

Bei einer Mehrzahl der auf dem ersten, zweiten und dritten Friedhofe der Kirchen-Gemeinde St. Maximilian befindlichen Familien-Begräbniß (Schwibbogen) ist der Friedhofverwalter nicht bekannt, ob Personen vorhanden sind, welche ein Recht zum Mitgebrauch beanspruchen und nachzuweisen im Stande sind. Diese Familien-Begräbniße werden nach den Nummern und soweit möglich mit Angabe der wahrscheinlich zuletzt Verlebten nachstehend verzeichnet.

- 1. Friedhof.**
Nr. 31. Neper, Johann Karl, Schneidermfr. „ 38. Woes, Julius, Schneidermfr. „ 54. Winter, Johann August, Milchsenker. „ 60. Wolf, Johann Gottfried, Maurer. „ 64. Zintereich, Gottlieb, Jungfleischermfr. und August, Schneidermfr. „ 68 a. Schimpf, Gottlob, Wätkermfr. „ 76. Vogler, genannt Vogel, Wilhelm, Maurer. „ 110. Hartmann, Johann Friedrich, Tuchmachermfr.
- 2. Friedhof.**
Nr. 39. Rummel, Johann Karl Julius, Fleischermfr., und dessen Bruder, Eduard, Seifenriedermfr. „ 40. Rummel, Johann Christian. „ 41. Birich, geb. Rummel, Frau Marie Christiane. „ 59 und 60. Heyne, Adam Heinrich, Conditor. „ 66. Eckardt, Johann Karl Christian, Kreissecretair. „ 76. Dannel, Hermann, Reg.-Rath. „ 84. Neumeier, Johann Friedrich August, Reg.-Secretair a. D. „ 88. Stodt, Johann Gottlieb Gottlieb, Kaufmann.

3. Friedhof.
Nr. 46. Hesselbarth, Johann Friedrich, Federbojenhändler. „ 48. Hesselbarth, August, Federbojenhändler. „ 52. Hädel, Karl Gottlob, Ober-Reg.-Rath. „ 74. Jänichen, Johann Gottfried, Schneidermfr. „ 76. Schint, Karl Christian, Schuhmachermfr.

Auf Grund des § 17 der Friedhofs-Ordnung vom 18. October 1893 fordern wir Diejenigen, welche ein Recht des Mitgebrauchs dieser Familien-Begräbniße haben, hierdurch auf, diese Rechte unter Vorlegung der Verlebten-Akte und unter Beifügung der sonst noch nöthigen Beweismittel binnen 12 Wochen schriftlich bei uns geltend zu machen. Diejenigen Familien-Begräbniße, auf welche solche Rechte nicht nachgewiesen werden, sollen nach Ablauf der angegebenen Frist anderweit verleben werden.

Merseburg, den 26. April 1897.
Der Gemeindefürsorge-Rath von St. Maximilian.
Werther, Bostor. Fritsch.

Versteigerung.
Mittwoch den 7. Juli er., vormittags 9 U., werde ich im Schloßhause hieselbst
1) zwangsweise:
4 Sophas, 1 Sopha, 1 Waschtisch, 2 Glasstänke mit Rosenboden, 1 Wasserschrank, 2 Pfeilerstühle, 1 Bettstelle, 6 Rohrühle, 2 Kessel, 1 Regulator, Bilder und Büchsen 1 Portie Parfumerien, Seifen, Parfüde, Puder, ferner: 18 Vogelbauer in versch. Größen, 10 Zick-Zier- und Ringvögel, 1 Aquarium und sonstige Sachen mehr,
2) freiwillig:
58 Röhren Cigarren
öffentlich gegen Vorschaltung vertheilern.
Merseburg, den 5. Juli 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Wiesen-Verpachtung.
Diensttag den 6. d. M., nachmittags 6 Uhr,
sollen ca. 23 Morg. Wiese, auf dem Werder bei Merseburg, belogen, an Ort und Stelle verpachtet werden.
Sammlungspl.: Restaurant „Angarten“ Merseburg, Krautstraße 3.
Merseburg, den 3. Juli 1897.
G. Höfer.

Noch gute alte Speisekartoffeln verkauft
August Friess, Neumarkt Nr. 63.
Eine junge Jungkuh mit Kalb zu verkaufen
Rössen Nr. 10.
Eine junge Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen
Kripisch Nr. 17.
Echt englische Dogge (schön gezeichnet), Hund, ist preiswerth zu verkaufen.
Gotthardtsstrasse 9.
Zwei Kühe mit den Kalbern sind zu verkaufen in
Trebnitz Nr. 18.

Wohnung, 2 St., 2 R., Küche 45 Zhr., zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein Logis, 2 St., 2 R., Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.
Zu neuen Hause a. d. weißen Mauer ist die 2. Etage von 3 Stuben, Kammer etc. per 1. October zu vermieten.
Friedrich Peege.

Kleine Wohnung Sand Nr. 18.
Das seit 29 Jahren von Herrn **Steuererth Rißmann** bewohnte Logis ist veränderungslos sofort zu vermieten und 1. Januar 1898, event. schon 1. October d. J. zu beziehen.
Marie Seydewitz, Gotthardtsstraße 31.

Globigauer Straße Nr. 20 ist eine Barriere-Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Kammer, Bodentammern und Garten, zum 1. Juli event. auch früher zu vermieten.

Breitestrasse 8 ist eine Barriere-Wohnung sofort zu vermieten und per 1. October zu beziehen.
Friedrich Sobaltze, Bankgeschäft.

Ein Logis, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, ist zum 1. October zu beziehen. Preis 48 Zhr.
Friedrichstraße 8.
Ein Logis (Preis 184 M.) ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Sellnerstrasse 2.
Ein Logis mit Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen
Kleine Sixtstrasse 11.

Mälzerstraße 12 ist das Barriere-Logis, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer und Küche, zu vermieten und sofort zu beziehen.
Näheres im Laden an der **Stadstraße 2.**
Karlstraße 10 ist das Barriere-Logis, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern und 1 Küche zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres im Laden an der **Stadstraße 2.**
Eine Kammer zu 3 Betten am Markt, wird zum 1. August oder 1. September zu mieten gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, passend für eine alleinstehende Frau oder ein Paar kinderlos Leute, zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Gotthardtsstraße 5.
Große 2 fenstige Stube an einzelne Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Fr. Böhme, Antshäuser 6.
Eine Etage, von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Bodentammern, Kellern und Vorgarten, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Fr. Böhme, Antshäuser 6.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen.
Winkel 4.
Eine Wohnung, 2 St., 2 R., Küche und Zubehör, ist an 1 oder 2 Personen für fähr. 45 Zhr. zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen. Näb in d. Exped. d. Bl.
Ein freundl. Barriere-Logis, große Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort an einzelne Leute zu vermieten
Preyerstraße 14.

Logis, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche mit Wasserleitung, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.
1 Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Wasserleitung und allem Zubehör, per 1. Januar zu beziehen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche mit Zubehör und Wasserleitung für 42 Thaler zum 1. October zu beziehen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Zu vermieten 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodentammern, Keller und anderes Zubehör und October zu beziehen.
Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Unteraltentburg 52 ist ein Logis an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen. Preis 52 Zhr.

Annenstrasse 14 a ist die Hälfte der oberen Etage, 2 St., 2 R., mit Zubehörs- und Gartenantheil zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres
Paul Lützkendorf, Solzhäubl.

Eine Holzwohnung, Preis 2 Zhr., zu vermieten und 1. October zu beziehen
Unteraltentburg 42.
Zwei kleine Familien-Logis zu vermieten, 1. October zu beziehen
Oberbreitestraße Nr. 3.
Ein Logis im Vorderhause zu vermieten, 1. October zu beziehen
Neumarkt 10.
Einloftig oder beuam und freundl. möbl. Zimmer (Preis 10 M.) sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen
Unteraltentburg 61.
Das von Herrn Vanbestrad Dr. Weymann innegehabte Logis ist verlegungshalber sofort oder 1. October zu beziehen
gr. Ritterstrasse 17.
2 Stuben, Kammer und Küche mit zugshaber zum 1. Juli zu beziehen
Auenstraße 14 a, 1 Tr. 1.

Barterre-Logis, bestehend aus 2 St., 2 R. und Zub., zu vermieten und 1. Oct. zu bez. Zu erf. bei **Burkhardt, Steinstraße 10.**
2 Stuben, Kammer, Küche und sonstiges Zubehör ist per 1. October zum Preise von 200 Mark an ruhige Leute zu vermieten
Neumarkt 59.
Kleines Logis per 1. October zu vermieten
Hofmarkt 12.

Zwei schön gelegene Wohnungen zum Preise von 400 und 200 M. sofort oder auch 1. October zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Das von Herrn Ingenieur Nepp bewohnte Logis ist umzugslos sofort oder 1. October zu beziehen
gr. Ritterstraße 12.
Sütlestraße 24 ist ein Logis zu vermieten, 1. October zu beziehen.
Verlegungslos ist die Etage
Oberaltentburg 13 im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ein Sollogis an ruhige Leute zu vermieten
Breitestraße 2.
Freundl. möblierte Wohnung zu vermieten
Markt 24.

Freundlich möbliertes Zimmer nebst Schlafcabinet, in besser Lage, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine freundlich möblierte Stube mit Kammer sofort zu vermieten
Windberg 10.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Unteraltentburg 14.
Gut möbliertes Zimmer in guter Lage zum 1. August zu vermieten. Offerten unter L M 93 abzugeben in der Exped. d. Bl.
Eine alleinstehende Frau sucht zum 1. Oct. eine Wohnung zum Preise von 40-42 Zhr. Offerten unter E 100 sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Junge Italiener Sühner treffen Mittwoch den 7. Juli wieder ein.
August Pfeil, Galtshof zum goldenen Hahn.
Stephan's

Frühstück-Stube („Zum großen Frigen“), Altenburger Schulpl. 6.
Hochfeine Tischbediene.
Große Auswahl v. Speisen.
Solide Preise.
Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Oberbreitestraße 5
(Eingang Schmalstraße).
Wilhelm Ohlrich, Schneidermfr.

Nicht annähernd erreicht
von irgend einem neuen Reclame-Artikel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Sauntpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge nur die altbekannte
Original-Theerschwefel-Seife
Marie, Dreid mit Erdägel und Kreuz von Berzmann & Co., Berlin NW. v. Fikt. a. M. Borr. 50 Pf. dr. Sid. bei F. Curtze, Stadtapotheke.

Schreiber
mit guter Handschrift, im Alter von 16-17 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten mit Gehaltsanpr. unter H 200 in der Exped. d. Bl. erb.

Volkswirtschaftliches.

In Oberschlesien wird in Kattowitz eine Quarantänestation für Gänse errichtet. Der Bürgermeister theilte den Stadtverordneten mit, daß im Herbst die russische Grenze verkehrsweise ganz gesperrt werden würde.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 4. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich nach dem W. Abf. am vergangenen Freitag auf dem Holzplage des Schneidemühlensberger Kleinode. Das vierjährige Töchterchen Getrud des daselbst beschäftigten Maschinenmeisters Leise kletterte auf einen etwa 1 1/2 m hohen Bretterstapel, um nach einem Schiffe, welches die Saale entlang fuhr, zu sehen. Hierbei fiel der Stapel um und begrub das Kind unter sich; dasselbe hatte das Genick gebrochen und war auf der Stelle todt.

† Weissenfels, 3. Juli. Die Lohnbewegung der Bergleute des Zeit-Weissenfeler Reviers kann als beendet angesehen werden. Der Lohnkampf hat mit einer Niederlage der Arbeiter endet, die, ohne ihre Vorbereitungen abgeschlossen zu haben, in den Ausstand traten. Die Streikcommission fordert die Kameraden auf, am Montag allenthalben die Arbeit wieder aufzunehmen und Belegschaft für Belegschaft einzeln mit den Grubenverwaltungen über die Forderungen zu verhandeln. Die Verantwortung für die schweren wirtschaftlichen Schädigungen, die der Streif über diese oder jene Familie gebracht, trifft die Agitatoren, die zur Unzeit zum Streik gedrängt haben.

† Naumburg, 2. Juli. Gestern ward bei der Rospbacher Brücke die Leiche des Buchhalters K. aus dem Wasser der Saale gezogen. Der Todte, der der Ernährer seiner verwitweten Mutter war, war bloß theilweise bekleidet, doch sind die fehlenden Kleidungsstücke noch nicht gefunden worden. — In einem Hause der Weissenfeler Straße fand man gestern Morgen den als Wast übernachtenden Veterinär Kämpfer aus Duerfurt am Kleiderstränge erhängt; gleich darauf brachte der Briefträger die Lebendige, die der Todte von seinen Angehörigen erwartet hatte.

† Weimar, 2. Juli. Aus Hotelstiedt meldet eine Zuschrift der Zeitung „Deutschland“, daß gestern Abend der hiesige Landwirth Amandus Hofe auf dem Anstande durch den Bürgermeister K. aus Dielsdorf verhehentlich erschossen wurde. Der unglückliche Schütze stellte sich der Staatsanwaltschaft.

† Delitzsch, 3. Juli. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in dem benachbarten Dorfe Schenkenberg. Die Arbeiter K. schen Eheleute hatten sich nach Delitzsch begeben, um dort ihre Einkünfte zu machen. Eine zwölfjährige Tochter war zur Wartung des kleinen Jährigen Schwesterchens zurückgeblieben. Als nun das größere Kind dem kleineren die Abendjuppe bereiten wollte und das Feuer nicht recht brannte, griff die ältere Schwester natürlich zur Petroleumlampe. Im Nu stand das Holz, aber auch die beiden Kinder in Flammen. Das kleine Schwesterchen starb alsbald, das größere mußte nach Delitzsch ins Krankenhaus geschafft werden.

† Nordhausen, 2. Juli. Dem am 1. Juli d. J. neu eingetretenen Pächter der hiesigen Bahnhofsrestauration ist vorläufig die polizeiliche Conzession zum Restaurationsbetriebe nicht erteilt worden, weil die zur Restauration bestimmten Räume nicht genug Ventilation haben, die äußeren Thüren an den Restaurationsräumen nach innen schlagen, und die Abtrümmel sich zu weit entfernt von den Schantkäusen befinden.

† Gera, 2. Juli. Aus Liebesgram suchte ein 17 Jahre altes Mädchen seinem Dasein ein Ende zu bereiten. Sie hatte sich den Tod durch Vergiftungen erwählt, den sie im Walde erwarten wollte. Sie entfernte sich deshalb aus der elterlichen Wohnung und streifte einige Tage im Walde umher. Schließlich wurde ihr die Sache aber doch zu unständig und erneuelt kehrte sie in die elterliche Wohnung zurück.

† Landsberg bei Halle, 2. Juli. In der gestrigen Abendstunde suchte wieder ein starkes Gewitter unsere Gegend heim. Von den vielen Blitzschlägen zündeten zwei. Dem einen Schläge fiel eine Windmühle bei Kölla zum Opfer. Der andere Blitzschlag setzte das Barch'sche Gehöft in Bageritz in Flammen. An den Strohvorräthen und dem neugeheimsten Heu fand das Feuer reichliche Nahrung. Am Horizonte bemerkte man noch einige Feuerzöne von entfernten Feuern.

† Weissen, 2. Juli. Der Endent der Chemie Leinzer aus Petersburg, der hier am 17. v. M. an unerlaubter Stelle badete und sich bei einem

Kopfsprünge schwer am Rücken verletzte, ist im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. Der junge Mann hat seine unüberlegte Handlungsweise mit dem Tode büßen müssen, und zwei Familien (er war mit der Tochter eines hiesigen Professors verlobt) sind in tiefe Trauer versetzt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Juli 1897.

** Im „Tivoli“ tagte am Sonntag Nachmittag die Obstbaufection Merseburg unter ihrem Vorsitzenden, Herrn Rentier Teichmann hier. Derselbe setzte verschiedene Nummern der Tagesordnung mit Rücksicht auf den schwachen Besuch der Versammlung ab und verbreitete sich sofort über die jetzt in Angriff zu nehmende Weerenvereinbarung. Als ein bewährtes Verfahren bezeichnete es Redner, die Weeren nicht frisch gepflückt zu pressen, sondern erst 4 bis 5 Tage mit Zucker vergähren zu lassen, in welcher Zeit sich bereits ein großer Theil Saft ohne jede Mühe absondert, so daß nur ein Rückstand dem Fleiserverfahren unterzogen zu werden braucht. Für kleinere Quantitäten kann die jetzt fast in jedem Haushalt vorhandene amerikanische Fleischhackmaschine vorthelhaft als Presse benützt werden. An diese Darlegungen reihte sich eine längere Discussion über den Verschnitt der Obstbäume und des Weinstocks. Namentlich der letztere wurde eingehend behandelt und dabei im Wesentlichen ausgeführt, daß, da die Trauben stets nur an vorjährigen Reben, niemals aber am Stamme erscheinen, beim Verschneiden immer darauf Rücksicht genommen werden muß, daß für das nächste Jahr das erforderliche Tragholz vorhanden ist. Als die beste Pflanzzeit wurde für den Weinstock das Frühjahr bezeichnet, während andere auch mit der Herbstpflanzung gute Resultate erzielt hatten. Als das billigste Weinpulver wurde vom Herrn Vorsitzenden eiserne Drahtgeflecht, das in beliebiger Maschenweite zu haben ist, empfohlen. Die nächste Versammlung wurde für den Spätsommer in Aussicht genommen.

** Wetter-Aussichten für Juli. Nach Rudolf Falb soll sich die Witterung für diesen Monat folgendermaßen gestalten: 1. bis 5.: Das Wetter ist im allgemeinen trocken. Nur in den letzten Tagen nehmen die Niederschläge in Folge vereinigter Gewitter etwas zu. Im allgemeinen jedoch trägt diese Gruppe den Charakter einer Trockenperiode mit hohen Temperaturen; 6. bis 10.: Die Gewitter verschwinden. Die Trockenheit hält an. Das Wetter bleibt anhaltend warm; 11. bis 23.: Es erfolgt ein Witterungsumschlag. Der 14. ist ein kritischer Tag, theoretisch allerdings nur 11. Ordnung; allein da die Knotenlage des Mondes sich schon derjenigen einer Finsterniß nähert, so sind vom 11. ab stärkere Niederschläge und in den ersten Tagen namentlich zahlreiche Gewitter zu erwarten. Die Regen dauern dann fort und erreichen um den 13., 18. und 23. eine ziemlich bedeutende Ausbreitung und Stärke. Die Temperatur bleibt in dieser Gruppe verhältnißmäßig kühl; 24. bis 26.: Es tritt in den Niederschlägen eine kurze Pause ein. Die Temperatur bleibt noch ziemlich kühl; 27. bis 31.: Der 29. ist ein mit einer Sonnenfinsterniß verbundener kritischer Tag 11. Ordnung, demzufolge dürften vom 26. ab die Niederschläge wieder bedeutend zunehmen und eine große Ausbreitung erlangen. Zu diesem Termine sind zahlreiche Gewitter zu erwarten, die sich noch bis in die letzten Tage hinaus fortsetzen und stellenweise Wolkenbrüche zur Folge haben.

** Am Sonntag unternahm der hiesige Kaufmännische Verein einen Ausflug mit Damen über Leipzig und Schönburg nach Naumburg, von wo aus die Rückfahrt per Dampfer auf der Saale bis Beipfing unternommen wurde. Von hier brachte der letzte Eisenbahnzug die Ausflügler wieder nach Merseburg zurück.

** Durch die in den letzten Tagen der vergangenen Woche niedergegangenen schweren Gewitter hat die Temperatur der Luft eine empfindliche Abkühlung erfahren. In der gestrigen Nacht sank das Quecksilber des Thermometers bis auf 10 Grad R. über Null und stieg in den gestrigen Mittagsstunden nicht über 16 Grad R.

** Auf der Halleischen Straße brachen gestern früh an einem mit Brettern schwer beladenen Wagen die beiden Räder derselben Seite gleichzeitig zusammen, so daß Gefahr und Ladung mitzuführen. Für den Wagen wurde eiligst Ersatz herbeigeschafft, auf den die Ladung übergang.

** Vor dem hiesigen Bahnhofsgebäude entspann sich am Sonntag Abend zwischen 7 und 8 Uhr eine Schlägerei, welche von mehreren angetrunkenen jungen Leuten provocirt war, die aber auch in richtiger Würdigung ihrer Verdienste um den Spettakel die

schönste Rolle empfingen. Ein Polizeiergeant erschien erst später, nachdem die zehnjährigen Störenfriede, die sich bereits in Beuna und auch im Hühnelchen Eisenbahnzuge höchst ungebührlich benommen hatten, ihre wohlverdiente Züchtigung erhalten hatten.

** (Sommertheater im „Tivoli“). „Der Hypochonder“ oder „Eine Stadtverordnetenversammlung“ von Moser, ein Lustspiel von drastischer Wirkung gelangt in hiesigen Sommertheater am heutigen Dienstag zur Aufführung. Die Herren Helm und Huhn spielen darin die beiden komischen Rollen des „Birkenstock“ und „Sauerbrot“.

** (Theater). Am Sonntag Nachmittag fand eine Kindervorstellung statt, welche recht gut besucht war und dem kleinen Volk das lebhafteste Vergnügen bereitete. Die Abendvorstellung brachte der Direction ein ausverkauftes Haus, was sie nach den gehaltenen Opfern und Anstrengungen hinreichend verdient hat. Zur Aufführung gelangte das Charakterbild „Am Altar“, eine Bearbeitung des wohl allgemein bekannten Romans von E. Werner. Herr Ostler Bohnée spielte darin den „Bater Benedikt“ und feierte als solcher weitere glänzende Triumphe.

Was den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 3. Juli. Das erste Menschenleben auf unserer im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Rippach-Lützen-Plagwitz hat der heutige Tag geerbt. Der in Rippach beschäftigte Arbeiter Kardala sprang heute Vormittag von einem im Gange befindlichen Arbeiterzuge ab, blieb am Wagen hängen und gerieth unter die Räder. Dem Unglücklichen wurden beide Oberarmen gespalten und der Unterarm aufgerissen.

§ Burgliebenau, 3. Juli. Eine Tochter des hiesigen Wauers Freyberg, welche nach dem benachbarten Lochau geschickt worden war, um Fleischwaren einzukaufen, wurde unweit des Dorfes von einem Strohe, welcher aus einem Roggenfelde herbeifam, überfallen und unter Androhung, ihr das Leben nehmen zu wollen, ihrer Waaren beraubt. Das Mädchen machte von dem Vorfalle sofort Anzeige. Die alsbald angestellten Nachforschungen nach dem Diebe waren ergebnislos.

§ Teuditz, 5. Juli. Der hiesige Männer-Gesang-Verein begibt gestern unter zahlreicher Theilnahme von hier und auswärts das Fest seiner Fahnenweihe. Zu demselben waren 21 Vereine mit 12 Fahnen erschienen. Die Weiberde hielt Herr Pastor Becker-Teuditz; dieselbe schloß mit einem dreifachen Hoch auf unsern allerbereiten Kaiser und die deutschen Bundesfürsten. Nach der Festrede überreichten die jungen Damen eine prächtige Schleife und 18 Vereine je einen silbernen Nagel für die neue Fahne. Der Festzug löste sich nach beendetem Umzuge im Vereinslocale auf. Dort fand im Anschluß hieran ein Gesangsconcert statt, an welchem sich 11 Vereine beteiligten und zum Theil recht gebiegene Sachen zu Gehör brachten. Abends fand auf zwei Sälen Ball statt. Für heute Abend ist Illumination, Feuerwerk und Ball vorgesehen.

§ Querfurt, 2. Juli. Der auf den Gräfling v. d. Schulenburg'schen Gütern zu Wüzenburg als Verwalter angestellte R. Gajmann hatte gestern das Unglück, daß sein vom Kofel befalenes Pferd stürzte. Er kam mit dem rechten Fuß unter dasselbe zu liegen, wodurch ein Bluterguß am Knie sowie Bandzerreißung stattfand. Der Berunglückte wurde der Halleischen Klinik zugeführt.

** Mädchen, 4. Juli. Heute Morgen war ein Mädchen aus Schnellroda auf dem Wege nach dem hiesigen Bahnhofe, um mit der Eisenbahn nach Halle zu fahren und dort in der Entbindungsanstalt ihre Niederkunft abzuwarten. Doch schon in Zorbau kam ein kleiner Erdenbürger zur Welt und da er ohne vorherige Anmeldung erschien, fiel er zu Erde, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen. Die junge Mutter fand bei einer Hebamme mit ihrem Sprößling Aufnahme.

Wetterwarte.

Wetterbericht vom 5. Juli, 5 Uhr. Eine tiefe Depression, welche über Norddeutschland dahingezogen ist, veranlaßte in Deutschland veränderliches, kühleres, zu Regenfällen geeignetes Wetter, wobei die vorwiegend westlichen Winde zeitweise Sturmesstärke annahmen. Jetzt steigt nun das Barometer mit der Entfernung der Störung und der Wiederausbreitung des hohen Druckes von SW. her, so daß für morgen eine vorübergehende Besserung des Wetters zu erwarten ist. Diefelbe ist aber nicht von Dauer, weil schnell wieder eine neue Depression folgen und Regen bedingen wird.

Vorausichtlichliches Wetter am 6. Juli. Abwechselnd heiteres und wolfiges, nachts sehr kühles, bei Tage etwas wärmeres Wetter, keine oder unerhebliche Niederschläge.

Vermischtes.

(Die Gründe, weshalb der Kaiser) nach der Regatta des Norddeutschen Regattaver eins vor einigen Tagen nicht an dem Diner an Bord der „Gloria“ theilgenommen hat, sind noch nicht aufgeklärt. Die hiesige Presse als Enderungsgrund angegeben. Anderer heißt es, daß das Meer damals ganz ruhig gewesen ist. Jetzt hat der Kaiser nach dem „Nach“ unter dem Ausbrud des Bedauerns, an dem Diner des Norddeutschen Regattaver eins nicht haben theilnehmen zu können, der Hoffnung Ausdruck gegeben, an der nächstjährigen Regatta sich wieder betheiligen und dann auch dem sich anschließenden Festdiner beizuwohnen zu können. Es ist in Aussicht genommen, dem Dampfer dann nicht, wie diesmal, auf die Höhe, sondern in den Hafen legen zu lassen.

(Kämpfe mit Streikenden.) Aus Mailand wird gemeldet: Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen unter den streikenden Landarbeitern in der Provinz Ferrara vor. In Magara kam es zum Kampf mit der bewaffneten Macht. Man spricht von Verwundeten unter den Soldaten und Ausständigen.

(Der bekannte Hungerkünstler Succi) hat sich in Verona inmitten einer Arena lebendig einmauern lassen, um unter Aufsicht einer Commission acht Tage ohne Nahrung zu verbringen.

(Fest in Konstantinopel.) Nachdem drei Fische von Pest in Konstantinopel konstatiert worden sind, ordnete die dortige Regierung für alle aus der Türkei kommenden Reisenden eine fünfzehntägige Quarantäne an.

(Ein Pflanzenregen.) Der bekannte Astronom Prof. Rachihi hat der römischen Accademia dei Lincei die Mitteilung gemacht, daß bei einem Gewitter am 24. April d. J. in Italien ein Regen fiel, der mit Sand und Samenkörnern vermischt war. Die Samenkörner erwiesen sich bei näherer Untersuchung als solche von Johannisbrotbaum, und es kann nicht bezweifelt werden, daß sie vom Winde aus Afrika nach Italien hither getragen wurden.

(In Folge Einatmens giftiger Gase) sind bei Weissen auf der Florentinergrube vier Vergaltete erstickt; mehrere andere retteten sich durch schleunige Flucht, müssen aber ärztliche Hilfe nehmen.

(In radeclender Nachtwächter) ist in Berlin die allernächste Erscheinung, die man seit einigen Abenden im Potsdamer-Thor-Viertel machen kann. Der Mann mit dem Hauschlüssel hat einen ziemlich großen Besitz, er ist nun auf die Idee gekommen, sein nächstliches Geschäft auf seinem Acker zu erledigen. Der erste Versuch gelang ihm ausgesetzt, und er konnte es zu Wege bringen, seinen großen, früher nur in etwa einer Stunde erst abgeschrittenen Bezirk in etwa fünf Minuten zu durchwandern. Von zehn Uhr an, nachdem er die Häuser geschlossen, radeclend der Mann ununterbrochen bis zwölf Uhr, dann aber nur noch in Pausen von 20 Minuten.

(Das Feuer in Wischnow) bei dem acht Personen ums Leben gekommen sind, ist, wie sich nunmehr herausgestellt hat, durch Brandstiftung entstanden. Brandstifter ist der Arbeiter Moinka in Wischnow, der brennende Schwefelbretter auf das Dach des Hauses geworfen hat. Der Verbrecher wurde verhaftet.

(In Barcelona) wurde während mehrerer Stunden ein Vauon auf dem Meere beobachtet. Der Wasserpiegel hob und senkte sich alle 10 Minuten um einen Meter. Einem englischen im Hafen liegenden Kriegsschiffe rief das Ansehen, das Schiff mußte den Hafen verlassen.

(Massen-Ausstand.) Vier Londoner Arbeiter verlangen den Achtstundentag. Den übrigen 8000 betragenden Maschinenbauern ist ihre Forderung von ihren Arbeitgeberverband droht mit der Absperrung der im Maschinenbau beschäftigten Arbeiter im ganzen Lande. Der ausführende Ausschuß der Vereinigung der Arbeiter hielt eine Versammlung ab, in der über die Mittel berathen wurde, um die Verhinderung von Arbeitern aus dem Auslande zu verhindern.

(Das Bundeschießen in Nürnberg.) Wäterschiffe verließen am Sonnabend den Beginn des 12. deutschen Bundeschießens zu Nürnberg. Die Stadt hat Festgewand angesetzt. Die Schützen aus ganz Deutschland treffen in großer Scharen hier ein; die Zahl der angemeldeten Schützen übertrag schon jetzt diejenige der früheren Bundeschießen. Ehrenpreise, darunter solche vom Kaiser Wilhelm, dem Prinzregenten Luitpold, dem Kaiser Franz Josef und anderen Fürsten gestiftet, sind in überaus großer Zahl eingegangen.

(In Folge Verlassens der Bremsen) ist am Sonnabend auf dem Bahnhof in Dresden der von Hobenbad einlaufende Zug auf den Tharandter Vorortzug gestoßen. Sechs Personen wurden leicht verletzt, der Materialschaden ist gering.

(Bei dem Unwetter) das in der Nacht zum Donnerstag Württemberg heimlichste, waren die elektrischen Entladungen so stark und so ununterbrochen, daß die Nacht taghell erleuchtet war. Die Bezirke Neckarjulin, Debringen wütheten am meisten von der heftigen Verwirrung. Die württembergischen Bezirke Heilbronn, Weinsberg, Debringen, Künzelsau und Langenburg. Der Schaden wird wohl 1, 1/2 bis 2 Millionen betragen. Die Oberrhein ist vollständig vernichtet, ebenso in vielen Orten die Weinreben. Der Schaden an Obstbäumen ist enorm. Die Straßen waren bedeckt von erschlagenen Vögeln, auf den Feldern und in den Wäldern liegen erschlagene Hasen und Meise. Der Uralan fan von Südwesten nach Nordosten und machte sich, vom badiſchen Kraichgau ausgehend, bis in den Bezirk Gerabronn und die angrenzenden bayerischen Bezirke Rosenburg und Schillingstift fühlbar. Von „Schwad. Merkur“ wird keine Kunde auf 10-12 Stunden, seine Breite auf 1 bis 2 Stunden berechnet. Am Sonntag ist das Küstige bereits in die Wege geleitet, um den durch das Unglück schwer Getroffenen auf dem Wege der Gerechtigkeit zu Hilfe zu kommen. Die neueren Nachrichten enthalten ausführliche Schilderungen der Katastrophe. Die Berichte klingen vielfach gleichförmig, doch haben einige Orte ganz besondere gelitten. Bei Neckarjulin sind in den Niederungen des Neckarthales fast alle Bäume getödtet und entwurzelt oder gewalzt. Die Weinberge sind auf Jahre hinaus vernichtet. Die Anlagen bei der Stadt sind zerstört, das Bahnhofsgebäude ist schwer geschädigt. In der Stadt sind die Dächer abgedeckt, die Scherben zerbrochen. Der Thurm der evangelischen Kirche wurde abgerissen und auf das Pfarrhaus geworfen. Aus Schwabingen bringt der „Schw. Merkur“ einen Bericht, in dem es heißt:

Da ist buchstäblich Alles in den Boden hineingeschlagen. Man kann nicht mehr untergehen, was vorher auf dem Feld gestanden hat, von Brandstößen Weizenfeldern, von Rübenäcker und blühenden Kartoffelfeldern nicht ein Stengel mehr. Rassenhaft liegen erschlagene Vögel und Hasen umher. Ein Bild der Verwüstung bietet auch das Weinsberger Thal. Alle Hoffnungen auf Ernte und Herbst sind vernichtet. Aus einer ganzen Reihe von Ortschaften kommen mit manderlei Variationen die gleichen traurigen Meldungen. — In Wüden richtete ein schweres Gewitter mit orkanartigen Stürmen am Donnerstag Nachmittags große Verheerungen an. Der Sturm hat Bäume entwurzelt, Telegraphenmasten in großer Zahl ungerissen. In der Arnulfstraße in der Nähe des Starbarger Sommerbahnhofs wurden zwei Telegraphenmasten umgeworfen, so daß die sämtlichen ungefähr 90 Leitungsbrüste abfielen. Nach dem Gewitter war die Luft so rein, daß man in Wüden vom geeigneten Standorte aus die schneebedeckten Stroter der Berge erblicken konnte. — Auch im Elsaß hat am Donnerstag das Unwetter schwer gehaust: es ist ein Unsturm von 10-12 Stunden in der Länge und 2 Stunden und darüber in der Breite betroffen. Die Verheerungen sind außerordentlich groß. Der „Straßb. Post“ schreibt man darüber: Im Dörfchen Thal ist der Vierfaher Philipp aus Pfaffenhofen mit samt den zwei Pferden von den Schloßen erschlagen worden. Eine ganze Partie Wald ist ebenfalls tott vernichtet. Hier und in Jukendorf, Oberndorf, Döfensheim, Griesbad, Zinsheim, Pfaffenhofen u. s. w. ist die Ernte vollständig zerstört. Die Telegraphenleitung ist unterbrochen. Die Döfensheim und Regen sehen fast da. — In der Nacht zum Sonnabend gingen schwere Gewitter mit Hagelschlag über Straßburg nieder. In Dörfchen an der Grenze von Regen so stark, daß das Wasser in die Häuser eindrang und Sturm geföhrt wurde. Im Konton wurden zwei sind 16 Gemeinden verheert. Nach vorläufiger Berechnung beträgt der Schaden über 3 Millionen Mark.

(Major v. Wissman) begibt sich, wie die „Nat. Ztg.“ erzählt, mit seiner Gemahlin etwa Mitte Juli über Südböhmen nach St. Petersburg, um von dort zunächst den südböhmischen Ural zu besuchen und dann mit der sibirischen Eisenbahn soweit ins Innere Sibiriens zu dringen, wie ihre Fertigkeit es dies jetzt erlaubt. Das fernere Ziel wird die nördlichen Umrandungsgebiete Centralasiens, der Altai u. Die Reise ist in erster Linie der Erholung gewidmet, indessen geht mit Wissman auch der Jagd, besonders auf das Wild ihrer Gegend, das Argat, abzuliegen. Als Reisegefährte begleitet ihn Dr. Bumiller. Die Rückreise ist auf October festgesetzt.

(Die anarchohischen Fälscher in Kopenhagen) fanden am Sonnabend vor Gericht. Das Criminalgericht verurtheilte die drei Anarchoisten Jensen, Gaad und Møller zu je einem Jahr Zuchthaus wegen Verbrechen durch Sparsamkeitsschuldungen im Betrage von 1300 Kronen, welche theilweise zu anarchohischen Agitationszwecken in Kopenhagen und im Auslande verwendet worden sind.

(In militärischen Laboratorium) zu Kopenhagen fand am Sonnabend Vormittag eine Explosion statt, bei welcher der Arbeiter, von ihnen zwei schwer und einer lebensgefährlich, verwundet wurden. Die Explosion erfolgte bei der Entladung einer Geschützpatrone Kaliber 75 Millimeter. Der Ursache ist unbekannt.

(Abgefaßt.) Ein Anarchoist, der gegenwärtig auf der Fluchtweife befindlichen Pionierabteilung in Tien-tan am Vorbeigehen von Landro von Wege ab, verriet sich in den Schützen des Heilens und stürzte 80 Meter tief ab. Ein Durst hat die zerstückelte Leiche, diese wurde in Toblag beerdigt.

(Verunglückter Ketter.) Beim Spielen fiel in Waldstein ein dreijähriger Knabe in die Laub. Auf sein Geschrei eilte ihm der achtjährige Sohn des Schullehrers zu Hilfe, dabei mußte er aber das Bahngleis überschreiten. Zu demselben Augenblicke, als der Knabe über den Bahnkörper lief, fuhr ein Schnellzug aus dem Tunnel und erschlug den Knaben, dessen Körper durchschnitten wurde. Der ins Wasser gefallene Junge konnte von andern noch gerettet werden.

(Unwetter mit Hagelschlag in Ungarn) haben bei Santhely, Mitosch, Jolo und Klammberg großen Schaden verursacht. In Jolo wurden klammliche Bräuen weggeschwemmt, der Witz löst in der Lokstromm und schloß das Kupferdach; zahlreiche Gasseier fielen dem Wetter zum Opfer. In Mitosch sollen zwei Kinder vermischt werden. Bei Klammberg ist der Feldbau ganz unberechenbar.

(Bei einem Brande) in Ossi in der italienischen Provinz Sassari kam in der Nacht zum Sonnabend ein Arbeiter, welcher seine Frau gerettet hatte, mit seinen drei Töchtern in den Flammen ums Leben.

(Durch eine Reflexexplosion) wurden am Freitag Abend bei Osoy auf dem Rhein-Schleppboot „Käsechen“ 4 Mann der Besatzung getödtet.

(Japaner und Chinese.) Ein alter, erfahrener Engländer, der als Reisender sich sehr oft und lange in Japan aufgehalten hatte, äußerte sich vor kurzem über die beiden Nationen in folgender Weise: Der Japaner ist der höflichste, lebenswürdigste, zuvorkommendste Mensch, den man sich denken kann. Aufnehmend geht er sofort mit größter Bereitwilligkeit auf ein ihm gemachtes Anerbieten ein. Mit dem Chinese dagegen ist es furchtbar schwer, fertig zu werden. Wie bescheiden und entgegenkommend man auch in seinen Forderungen ihm gegenüber sein mag, er verneint es stets, mit den genialsten Kunstgriffen, mit den kühnsten Verwappungen und himmelstreichenden Vägen noch größere Vorteile für sich zu erlangen. Ege der Chinese einen Contract mit ihm abschließt, ist er so allem fähig, was ihm von Nutzen sein könnte. Gut, man beschuldigt mit ihm ein Geschäft zum Abschlusse bringt, allerdings nicht anders, als nach langem, mühevollen Hin- und Herfragen, dann kann man sich fast darauf verlassen, daß jeder Buchstabe des Uebereinkommens von ihm gehalten wird. Der Japaner aber, so lebenswürdig er sich auch giebt, verneint in den meisten Fällen die Bedingungen des Vertrages in größter Weise, wenn er sie nicht ganz und gar bricht, was auch oft genug vorkommt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Charlotte Volter, der großen dänischgegangenen Tragödin, widmet A. Wetzelheim im jüngsten (22) Heft der illustrierten Salonmonatsschrift „Von Feld zum Meer“ (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft) einen warmen Nachruf, der von einer Reihe trefflicher Illustrationen begleitet ist. Außer den Bildnissen, die uns die Künstlerin in ihrem Heim sowie in ihren Hauptrollen

zeigen, verdient namentlich eine Reproduktion des Gemäldes von F. Matz, das sie im fläsischen Gewand der Sappho darstellt, höchste Bewunderung. Von dem weitesten Anhalte seien hier erwähnt die Werke: „Das diamantene Jubiläum der Königin Victoria von G. F. Doney mit dem wohlhabenden Portrat der großen Kaiserin, Konstantin am Bodenke“ von R. v. Kr. mit neun Bildnissen der erwürdigen Königin und der mit zahlreichen Bildern und Studien des Künstlers geschmückte Glas über Eugen Waack, den brühten Berliner Landbesitzer, aus der Feder seines Kollegen Karl Langhammer. Dem Unterhaltungswissenschaft im besten Sinne dienen der Roman „Altagelante“ von W. Meyer-Höfer, die Novelle „Blöbom contra Blöbom“ von Luise Schent und eine Humoreske von Victor Blüthgen, „Mein theurer Jugendfreund“. Was auch bei diesem Heft wieder sofort ins Auge fällt, das ist der überaus reiche Bildererschmück, der durch feinste technische Ausführung wie durch geschmackvolle Verteilung dieser Reichthüm der Gestaltung vornehmlicher Tugand anbricht. Wir wollen hier nur die Kunstblätter „Poppeles Spiel“ von A. Perez, „Am Meeresstrand“, Originalaufnahme von S. Brandt, und „Wittomene Gäste“ von M. Wachsenschütz anführen und zum Schluß noch kurz des Sammlers gedenken, der in Wort und Bild der Tagesgeschichte in ihren verschiedensten Ereignissen mit überaus großer Schnelligkeit zu folgen weih.

Unterrichtswesen.

Minerau in Thüringen. Das hiesige Thüringische Technikum — eine höhere und mittlere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik — wird im Sommersemester 1897, im 6. Semester seines Bestehens, von 618 Techniken besucht, im Wintersemester 1896/97 von 498 Techniken die Anzahl, mitteln stellt sich die Zahl der Schüler im Schuljahre auf 956 Techniken. In der Anstalt wirken 16 Fach- und 7 Hilfslehrer; es ist jede bestplanmäßige Unterrichtsstunde ordnungsmäßig und auf Lehrpläne, die das Technikum bei regem Fleiße in Minerau vollkommen ihren Zweck erreichen können. Das Thüringische Technikum betheilt sich mit Zeichnungen, die den Vortrag darstellen, und Modellen an der im Sommer 1897 zu Leipzig stattfindenden Schlesisch-Thüringischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Das Wintersemester 1897/98 beginnt am 15. October, der Vorunterricht am 24. September. Anfragen und Anmeldungen sind rechtzeitig an die Direction zu richten, wenn bestimmt die Aufnahme zugelassen werden soll. Zum Sommersemester 1897 konnten leider mehrere Anmeldungen nicht angenommen werden, weil alle Plätze besetzt waren.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 5. Juli. (H. F. W.) Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die letzte Konferenz ist die dritte, welche von türkischer Seite abgesetzt wurde. Die Votschaffter sind hierüber äußerst unangehalten. Tewfik Pascha scheint jedoch neuerdings den Sultan für die Verzögerung gewonnen zu haben, da nach Vorkensungen Tewfik Pascha es der Votschaffter für uneinigig hält. In diplomatischen Kreisen verlaute, daß die Votschaffter darüber berathen werden, bei Fortsetzung der türkischen Taktik die gemeinsamen Verhandlungen zu sistiren und die zurückgehaltene, aber bereits beschlossene Kundgebung der Votschaffter, bezüglich der Zeit der Räumung Thessaliens für Mitte August anzugehen.

Lübeck, 5. Juli. Bei der gestrigen Regatta des deutschen Regattaver eins auf der Travemünder Bucht siegte in Klasse 1a die Yacht des Kaisers „Meteor“, in Klasse 1 die „Meruna“ des Fürsten zu Schaumburg-Keppin, in Klasse 2 die „Eda“, Besitzer Büsing-Hamburg, in Klasse 3 „Gilt“, Besitzer Clemens-Berlin, in Klasse 3a „Luna“, Besitzer Duan-Berlin, Klasse 4a „Riga“, Besitzer Geymout-Kopenhagen, Klasse 4b „Brünhild“. Havana, 5. Juli. Die Jungfrauen den drangen in die Stadt Santa Maria und plünderten die Magazine. Eine andere Schaar kam nach Camaragua. Dort entspann sich ein heftiger Kampf, an dem sich auch Kranke und Verwundete betheiligten. Schmerin, 5. Juli. Hier ertränkte in einem Anfall von Schwermuth eine Frau ihre drei Kinder im Alter von 2-5 Jahren und dann sich selbst.

Reklamethell.

Verfälschte schwarze Seide. Man ver ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Welche, rein gefärbte Seide kauft sofort zusammen, verfährt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz selbstverständlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht feig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Faschoff erschwert) und hinterläßt eine buntestrahlige Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht kranke, sondern krümmt. Verdrückt man die Asche der ächten Seide, sie zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Henneberg (L. u. I. Hofmeister), Zürich, versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Noden und ganze Stücke vorlos- und steuerfrei ins Haus.

Welcher Commensal im Familienkreise, hat das Vabli die ersten Schritte gethan! Es ist selbstredend eine sehr wichtige Rabbinerfrage, welche Nahrung zu wählen, da die Mutterbrust nicht völlig genügt, die Milch aber den üblichen Sommerzustand bedarf, das Kind bei Milch allein nicht recht gedeiht, oder aber die Milch entweichen, des Zulufes bedarf, der zum Familienklima führt. Die junge Mutter wird wieder 2 im p s sein und es ist zu wählen, die nicht nur preiswürdig, sondern auch kräftig, nahrhaft, Vit und Knochen bildet. Auch hier am Platze ist Lager davon bei Paul Berger und Witt, Krefeld.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 155.

Dienstag den 6. Juli.

1897.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Konservativen und das Sozialistengesetz.

Die Begeisterung, welche die konservative Partei für ein neues Sozialistengesetz zur Schau trägt, erscheint uns so auffälliger, wenn man sich der Vorgänge bei der Feststellung des sog. Wahlprogramms auf dem Parteitage vom 8. Dezember 1892 erinnert. Der Vorstand des Wahlvereins der deutschen Konservativen hielt es damals für angezeigt, daß die Partei in Anlehnung an die bewährten Grundsätze des Programms von 1876 zu den wesentlichen Aufgaben der Gegenwart Stellung nehmen und legte dem konservativen Parteitag einen Programmentwurf vor, dessen Nr. 14. also lautete: „Die Anhänger der Sozialdemokratie und des Anarchismus, deren vaterlandlose und auf den Umsturz gerichtete Bestrebungen weite Kreise unseres Volkes gefährden, sind als Feinde der staatlichen Ordnung durch die Gesetzgebung zu kennzeichnen und demgemäß mit den Mitteln der Staatsgewalt zu bekämpfen.“ Auf dem Parteitag, auf dem bekanntlich der Satz: „Wir verwerfen die Ausbreitungen des Antisemitismus“ unter jubelnden Hochs auf den Kurs vorher zum Mitgliede des Reichstages gewählten Ahlwardt-Arnswalde gestrichen wurde, verlangte Herr Stöcker, der konservative Parteitag müsse bestimmt erklären, daß er keine Ausnahmegeetze will (lebhafte Zustimmung) und der inzwischen verstorbene Führer der Konservativen des Abg. Haues, Herr v. Rauchhaupt erklärte: „Wir haben auch niemals das Sozialistengesetz wieder gewollt.“ Schließlich wurde die Nr. 14 unter Streichung der gesperrten Worte angenommen. Seitdem nun nach 1894, als zuerst die Parole: zum Kampf für Religion, Ordnung und Sitte gegen den Umsturz ausgegeben wurde, hat die konservativ-agrarische Partei unzählige Male die Bekämpfung der Sozialdemokratie mit Hilfe wirtschaftlicher Reformen befürwortet, bis endlich für diese konservativen Saulusse der Tag von Damaskus gekommen ist.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Der französische Militäretat für 1898, der dem Parlament zugegangen ist, nimmt eine Erhöhung der Ausgaben um sieben Millionen Francs in Aussicht und beziffert den Gesamtbetrag derselben mit 629 551 397 Francs. Die erwachsenden Mehrkosten beruhen zum Teil auf der Errichtung der vierten Bataillone bei den Infanterie-Regimenten, deren 20 aufgestellt werden sollen, so daß dann im Ganzen 40 vorhanden sein würden. Das Heer würde durch die neuen Truppenkörper eine Vermehrung um 149 Offiziere und 12 542 Mann erfahren und der Gesamtbestand desselben 28 409 Offiziere und 561 141 Mann betragen, wozu noch die Gendarmarie mit 742 Offizieren und 25 121 Mann kommt. — Der französische Marineetat für 1898 stellt Ausgaben im Betrage von 284 795 500 Fr. vor, um 26 628 227 Fr. mehr als im laufenden Jahre. Für Schiffsbauten werden um 24 975 308 Fr. für Gefehingelber um 80 000 Fr. mehr gefordert. 1898 werden neun neue Kriegsschiffe für den Dienst fertig werden. Im Ganzen sollen 1898



Gründe zu glauben, daß es seinem Wunsche entspreche, wenn die Sache sofort ausgeführt werde. Harris hat verschiedene Telegramme an Miß Shaw geschickt, in denen er über die Uneinigkeit in Johannesburg berichtet, welche ein Vorgehen verhindern. Dann meldet er, Jameson sei auf einen ihm zugegangenen Brief der Bewohner Johannesburgs hin aufgebrochen und fügt hinzu: „Wir vertrauen auf den Erfolg; die Uneinigkeiten in Johannesburg — von zwei oder drei Deutschen abgesehen — haben aufgehört.“ Rhodes telegraphierte am 30. Dezember an Miß Shaw, sie solle Chamberlain benachrichtigen, er (Rhodes) werde alles gut durchführen, wenn Chamberlain ihn unterstütze; aber Chamberlain müsse nicht tabeln, wie er es heute (30. 12. 1895) an den High Commissioner gethan habe. Darin liege Gefahr, er werde gewinnen und Südafrika werde England gehören. Am 31. Dezbr. drapete Rhodes an Miß Shaw, wenn sie nicht veranlassen könne, daß Chamberlain Robinson anweise, unverzüglich nach Johannesburg zu gehen, sei die ganze Position verloren. Der High Commissioner werde in Johannesburg einen großartigen Empfang finden und die ganze Sache noch zum Vorteil Englands wenden. Aber die Anweisung müsse bestimmt sein, da Robinson schwach sei und keine Verantwortung übernehmen. — Unzweifelhaft belasten diese Telegramme den englischen Colonialminister Chamberlain schwer. Miß Shaw suchte Herrn Chamberlain rein zu waschen, indem sie das Ganze als ein Stück Privatarbeit von ihr hinstellte. Sie habe in den Telegrammen nur ihre eigenen Ansichten zum Ausdruck gebracht; sie habe weder dem Colonialamt jemals Nachrichten über den Plan zugehen lassen, noch habe sie Informationen vom Aute empfangen. Die Verhandlungen wurden darauf vertagt. — Ein englischer Erfolg wird aus Afrika gemeldet. In Paris verlaute nämlich das Gerücht, die Engländer hätten vom Negus Menelik die Conzession zum Bau einer Telegraphenlinie von Zeilah nach Harrar erhalten. Zeilah ist eine englische Hafenstadt südlich des rothen Meeres, Harrar liegt in der Südostecke Abyssiniens.

Englisch-Indien. Den neueren Nachrichten in Ostindien bei Kalkutta hat England Conzessionen machen müssen, um nicht die Gefahr

ines allgemeinen Aufstandes herauszubeschwören. Die Aufhebungen haben aufgehört; mit den Russen ist ein Uebereinkommen getroffen worden, welches im Jahre 1891 in Genere abgeschlossen wurde. Damals handelte es sich um die Expropriation eines Hindutempels, der für die Zwecke einer Wasserleitung benutzt werden sollte, wodurch Unruhen entstanden, die dadurch beseitigt wurden, daß die Behörden versprachen, den heiligsten Theil des Tempels nicht zu berühren. Bei den diesmaligen Aufhebungen handelte es sich, wie bereits gemeldet, um eine mohamedanische Moschee.

Türkei und Griechenland. Zu den griechisch-türkischen Friedensverhandlungen wird Bekämpfung anderweiter Nachrichten dem „Hamb. Correspondent“ aus Konstantinopel gemeldet, die die Aussicht auf den günstigen Stand der Friedensverhandlungen über sprechen den Thatfachen. Der Brief des kaiserlichen Legationssekretärs ist dem Sultan nicht angezeigt. Die Uebereinkunft zwischen Kewfik Pascha und dem Großvezir, dessen Stellung jedoch erschüttert sei, beeinträchtigt die Verhandlungen. — Von einer türkischen Schreckensherrschaft in Thessalien erzählt ein Correspondent der „Post“, der das Land bereist hat. Danach ist Thessalien von den Türken gänzlich ausgeplündert und theilweise zerstört. Nördlich davon sind Moussaflak und Niki verbrannt, Galmyros arg geplündert und bedrückt. Westlich von Thessalon sind Domotof, Thessalon, Karadjoli, Bousi, Skarmidja, Agoromni, Kalamaria, Karalar und Pazarati geplündert und verbrannt, Phanari und Sophades, Kapoudji, Koumades und Kourteji ausgeplündert. In der Stadt Karditsa sind etwa drei Fünftel der Häuser für Einwohner und Möbel leer. Die Bewohner flohen am 14. Mai, als die Türken einogen, und seitdem ist die Plünderung ihrer Wohnungen durch Offiziere und Soldaten ungestört vor sich gegangen. In der Stadt sind alle Getreidelager von der Behörde beschlagnahmt und die meisten wohlhabenden Bürger mit allerlei schweren Geldstrafen unter unsinnigen Vorwänden betroffen. Diese Schreckensherrschaft besteht noch in höherem Grade in Triflissa, wo der Gouverneur und alle höhere Beamten damit beschäftigt sind, durch schamlose Erpressungen ihre Taschen zu füllen. Dendredin wird noch das ganze Land mit allerhand Steuern und Kriegscontributionen bedrückt, so daß in kurzer Zeit Thessalien ganz ausgelesen sein wird. — Die Türken begannen inzwischen, sich in Thessalien häuslich einzurichten. Einer Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel zufolge soll dem griechischen Patriarchen ein Trabe des Sultans zugegangen sein, worin derselbe aufgefordert wird, einen griechischen Metropolit für Larissa zu ernennen. Man glaubt allgemein, daß die Türken beabsichtigen, Thessalien erst nach der Bezahlung der Kriegsschuldigung seitens Griechenlands zu räumen. — Die türkische Flotte soll nunmehr ordentlich in Stand gesetzt werden. Der Sultan hat durch ein Trabe die Reconstruction von vier Panzerkreuzern auf der Schichau-Werft in Elbing angeordnet. Ueber die Baupläne von Schlachtschiffen Kreuzern und Torpedobooten ist noch keine Entscheidung getroffen. — Der Gouverneurposten von Kreta bleibt vorläufig noch verwaist. Nach Meldungen französischer Blätter lebte Rama Dröz definitiv den kretensischen Gouverneur Posten ab. Deutschland hatte sich gegen die Candidatur Dröz ausgesprochen, da der Vorschlag einer so türkischen Persönlichkeit eine Herausforderung der Pforte sein würde.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Gestern begab sich der Kaiser von Travemünde aus auf die Nordlandreise. Am Dienstag trifft die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser bei Wik im Sorfjord ein, am 7. fährt er nach Stahlein ab; während dann die „Hohenzollern“ vom